

Vorläufige Streckenplanung für die 201 Kilometer lange Strecke

01. - 03. September 2016 Bau und Einbinden des Floßes
04. - 09. September 2016 Floßfahrt

Datum	von	nach	Streckenlänge in km
So. 04.09.2016	Reinhardshagen	Bodenfelde	26
Mo. 05.09.2016	Bodenfelde	Höxter	37
Di. 06.09.2016	Höxter	Bodenwerder	45
Mi. 07.09.2016	Bodenwerder	Hameln	23
Do. 08.09.2016	Hameln	Rinteln	29
Fr. 09.09.2016	Rinteln	Minden	41

Schirmherr des Projekts ist Bürgermeister Fred Dettmar aus Reinhardshagen.

Durchführung des Projekts

Die Weserflößer Reinhardshagen e. V.
www.weserfloesser.de
 Eckhard Meyer, 34359 Reinhardshagen, Tel.: 0178/1133429,
eckhard.meyer@weserfloesser.de
 Bankverbindung: IBAN DE90 5205 0353 0109 0015 86,
 BIC HELADEF1KAS

In Zusammenarbeit mit

Deutsche Flößerei-Vereinigung e. V., 27578 Bremerhaven,
www.floesserei-vereinigung.de

Lebendiges immaterielles Kulturerbe



Weserfloß 2016

vom 01. - 09. September 2016
 von Reinhardshagen/Vaake nach Minden
 in Verbindung mit der 1150 Jahre Feier Vaake

Unter dem Motto „Regional ist nicht egal“ bauen die Weserflößer Reinhardshagen im September ein echtes Holzfloß in historischen Ausmaßen zusammen und fahren damit in mehreren Etappen von Reinhardshagen nach Minden.



Die Flößerei

Holz wächst weltweit und ist wegen seiner vielseitigen Verwendbarkeit eine Kernressource. Zum Holztransport hat sich auf mehreren Kontinenten die Flößerei entwickelt. Das war auch in Mitteleuropa so. „Ganze Wälder gingen auf Reisen“: Tannen und Fichten im Schwarzwald wurden per Floß in die Niederlande transportiert. Die Zuladungsmöglichkeiten auf den Flößen nutzte man für andere Wirtschaftsgüter, die sogenannten Oblasten, und den Personentransport.

Der wirtschaftliche Aufschwung ganzer Regionen wäre ohne Flöße kaum denkbar gewesen.

Auf Weser und Werra, weniger auf der Fulda, war die Flößerei von großer Bedeutung. 1964 ging das letzte kommerzielle Weserfloß auf die Reise. Zu diesem Zeitpunkt war die Flößerei auf den anderen deutschen Flüssen schon längst Geschichte. Warum endete die Flößerei? Sie rechnete sich nicht mehr: Der Ausbau der Flüsse und der Bau von Schleusen senkten die Fließgeschwindigkeit des Wassers. Zudem brachten das Eisenbahnnetz und die Entwicklung von Lastkraftwagen neue Möglichkeiten in die Holzlogistik, die die Flößerei mit Blick auf Flexibilität und Zeit übertrafen. Seit 2015 ist die Flößerei immaterielles Kulturerbe.

Die Flöße 2008 und 2009

Nach Ende der kommerziellen Flößerei fuhr mehrfach „das letzte Weserfloß“ die Weser hinunter.

Die „Weserflößer Reinhardshagen“ die seit mehr als 20 Jahren in ihrer Freizeit per Kleinfloß die Weser befahren, halfen 2003 beim Bau des NDR-Floßes tatkräftig mit und wurden vom Ehrgeiz gepackt: Sie wollten ein eigenes großes Floß anfertigen und es eigenhändig von Veckerhagen bis Bremen lenken. Im-

merhin musste man dazu 360 Kilometer Flusslänge bewältigen. Der Coup gelang, und zwar bestens. Zahllose Menschen standen an den Weserufern und empfingen das Floß an den Anhaltestellen. Das Weserfloß „Lebendige Weser 2008“ wurde ein Medienereignis erster Güte.

Im Jahr 2009 forderten der Verband der Wassersport Freunde Minden ein Floß für ihre Veranstaltung „Blaues Band der Weser“ an. Die Weserflößer setzten sich ein neues Ziel. Statt mehrmals täglich in Ortschaften zu halten, wollten sie wie in alten Zeiten von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang fahren. Das forderte die Kräfte restlos heraus. Aber auch diese Floßfahrt wurde ein Erfolg. Binnen drei Tagen war Minden erreicht.

Regional ist nicht egal! Die Ziele des Projekts

Ein wenig Abenteuerlust steckt sicherlich auch dahinter. Tatsächlich aber geht es den Weserflößern Reinhardshagen bei ihren aufmerksamkeitsstarken Aktionen um wesentlich mehr. Sie lenken den Fokus der Öffentlichkeit auf ihre Region, auf deren Stärken, Probleme und Gefahren – sowohl wirtschaftlich als auch mit Blick auf die Umwelt:

Naturschutz wachhalten

Eine Floßfahrt mit Tempo fünf Kilometer pro Stunde ist Labsal für die Seele.

Doch die Idylle täuscht, die Vorzugslandschaft Weserbergland ist in Gefahr. Salzeinleitungen in Werra und Weser gefährden das biologische Gleichgewicht der Flüsse. 200 Meter hohe Windräder auf den Kuppen der Bergkulissen belasten das Landschaftsbild. Eintönige Maisfelder entlang des Weserufers lassen jede romantische Erinnerung an frühere Zeiten

im Keim ersticken. Die Energiewende fordert vom Naturschutz gewaltige Opfer.

Lokale Wirtschaft stärken

Die Weserflößer sind mit ihrer Region stark verwurzelt. Sie wissen aber auch um die globalen Herausforderungen unserer Zeit. Die Besinnung auf die Stärken der eigenen Heimat kann ein Mittel zum Gegensteuern sein. Einkaufen und sich engagieren, wo man wohnt. Das örtliche Handwerk fördern, auf überschaubare Lieferketten achten, unnötigen Energieeinsatz vermeiden und die Wertschöpfung vor Ort unterstützen.

Allianzen bilden

Die „Region“ orientiert sich nur grob an Verwaltungsgrenzen. Sprache, Wirtschaftsstruktur sowie Siedlungs- und Sozialgeschichte dieses Weserraums liefern starke Klammern. Holz schuf die Basis für mittelständische Betriebe. Attraktive Feriengäste, die Heilbäder und die Welt der Märchen bieten eine hervorragende Voraussetzung für Tourismus in vielfältigster Form. Um hier anzusetzen, braucht man starke Allianzen. Man braucht Ideen, Stehvermögen und vor allem die Akzeptanz in der Bevölkerung. Die Weserflößer wissen, wovon sie reden. Bei ihren Floßfahrten haben sie mit vielen Bürgern gesprochen. So erreichten sie auch das Ziel ihrer Fahrt 2008, nämlich die Schätze der Weser zu entdecken. Alle Tourteilnehmer waren sich damals einig: Die Schätze der Weser sind ihre Menschen rechts und links des Flusses.

